



Internationaler Fachverband für BESA | ZVR Nr. 975047937
Hauptstraße 1, A 4861 Kammer-Schörfling am Attersee | AUSTRIA
Tel.: 0043 - (0)664-73152899 | E-MAIL: info@ifvbesa.at

BESA GUTACHTEN

zu PROJEKT P50 3.0

bioenergetische Systemanalyse
im Rahmen des BESA Gütesiegels
über die Wirksamkeit des Produktes „SD 2 Food Protect“
bei denaturierten Nahrungsmitteln
SN-213509-NH - Fa. IPC Europe UG
D-77866 Rheinau
Im Test als „Testobjekt“ bezeichnet





Internationaler Fachverband für BESA | ZVR Nr. 975047937
Hauptstraße 1, A 4861 Kammer-Schörfling am Attersee | AUSTRIA
Tel.: 0043 - (0)664-73152899 | E- MAIL: info@ifvbesa.at

Auftraggeber

Firma
IPC-Europe UG
Norbert Heuser
Schwarzwaldstr. 48
D 77866 Rheinau

Projektbeteiligte und Verantwortliche:

Projektleitung: Wolfgang Albrecht, Präsident und wissenschaftlicher Leiter des IFVBESA

Testende Person: Eva Krankl, Vizepräsidentin und stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des IFVBESA

Testperson (Proband): 10 anonyme Probanden, in den Detailprojekten P50 3.0.1 bis P50 3.0.4

Diese teilen sich auf wie folgt:

- 4 Probanden unterschiedlichen Stoffwechselftyps im Detailprojekt P50 3.0.1 und seinen Unterprojekten P50 3.0.1.1 – P50 3.0.1.4
- 2 Probanden P50 3.0.2 und P50 3.0.3
- 4 Probanden P50 3.0.4 (P50 3.0.4 P1 bis P50 3.0.4 P4)

sonstige Projektteilnehmer des Unternehmens: keine

Projektort: Am Standort des IFVBESA (Feldtest lt. detaillierter Angaben)

Hauptstraße 1
A 4861 Kammer/Schörfling

Datum: 13.08.2020 bis 17.09.2020

Projektdauer: 34 Tage



Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen der Projekterstellung	04
2.	Förderleistung des IFVBESA	05
2.1	Projektbeschreibung Testablauf	
3.	Allgemeine Informationen - Wirkungen des Magnetfeldes	09
3.1	Wirkungen des Magnetfeldes	
3.2	Systemische Voraussetzungen	
3.3	technische Geräteleistung	10
3.4	Messvorgang	11
3.5	Experimentelle Durchführung und Interpretation	
4.	Gutachten	12
4.1	messtechnische Signifikanz der BESA Testungen	
4.1.1	Signifikanzkriterien	
4.1.2	statistische Datenanalyse	
4.2	biologische Relevanz (Wichtigkeit) der Messergebnisse und Effekte	14
5.	Autorisierte Zusammenfassung	15

Wichtige Hinweise:

Der Auftraggeber besitzt das Recht zur Verwertung dieses Projekt-Berichtes. Unabhängig davon stellt dieser Bericht geistiges Eigentum des IFVBESA als Auftragsnehmer dar. Der Auftragnehmer ist berechtigt, diesen Projekt-Bericht anderweitig zu verwenden, wenn dadurch nicht der Datenschutz oder die Geheimhaltung des Auftraggebers verletzt wird.

Andererseits darf der Projekt-Bericht, mit Ausnahme der „autorisierten Kurzfassung“, nicht ohne Zustimmung des IFVBESA verändert oder gekürzt weitergegeben werden.

Der Auftrag zu diesem Projekt bezieht sich auf bioenergetisch messbare Werte und deren Interpretation nach den Richtlinien von BESA bzw. des IFVBESA.

Die Aufrechterhaltung der Qualität der getesteten Produkte sowie ihre regelmäßige Kontrolle ist Aufgabe und Verantwortung des Auftraggebers.

Die Untersuchung der Herstellung, des Wirkmechanismus oder Interpretationen der Produkte des Auftraggebers gegenüber Dritten ist nicht Verantwortung oder Aufgabe des Auftragnehmers. Videoaufzeichnungen dürfen nur mit Genehmigung des IFVBESA gemacht werden.



Grundlagen der Forschungs-Projekterstellung P50 3.0

Der internationale Fachverband für bioenergetische Systemanalyse wurde von Herrn Norbert Heuser beauftragt, die Wirkung des Testobjektes, des „SD 2 Food Protect“ mittels bioenergetischer Systemanalyse (BESA) zu testen bzw. nachzuweisen. Die Testung fand unabhängig vom subjektiven Empfinden der jeweiligen Probanden statt. Das Testobjekt wurde nach Angaben der Auftragsfirma wie folgt dargestellt:

Beschreibung Testobjekt „SD 2 Food Protect“ durch Herrn Heuser:

Das Testobjekt soll praktisch und faktisch geeignet sein, toxisch belastete - denaturierte Nahrungsmittel wieder in ihre Norm zu bringen.

Als Speicherplatz der Informationen dient ein Chip mit einem dementsprechenden Wirkradius.

Mit der durch den Auftraggeber entwickelten und seit Jahren erprobten Software und Hardware soll es möglich sein, Informationen auf Produktmaterialien zu programmieren, die dann am Einsatzort, sprich den Nahrungsmitteln zur Wirkung kommen. Die Wirksamkeit solcher Informationen ist durch zahlreiche Produkte, die das Team des Auftraggebers entwickelt hat und seit Jahrzehnten im Einsatz sind, erprobt.

In diesem Detailprojekt P50 3.0 geht es speziell um den Wirknachweis des Testobjektes gegenüber toxisch belastete Nahrungsmitteln am Probanden. Das Testobjekt soll praktisch und faktisch also geeignet sein, durch toxische Umwelteinflüsse (künstlich und natürlich) belastete Nahrungsmittel wieder in ihre Norm zu bringen.

Zur allgemeinen Information:

Die Informationsübertragung erfolgt vom Hyperraum des Testobjekts zum Hyperraum biologischer Objekte (Menschen, Tiere, Pflanzen). Von dort gelangen die Informationen über sogenannte Wechselwirkungskanäle in den Bezugsraum bzw. den Energieraum. Dieser ist ein Zusammenschluss von u. a. allen Organen und Energieformen im biologischen Objekt. Dort können sich die Informationen des Programms dynamisch verwirklichen und so aktuelle Zustände verändern. Die Veränderungen können sich in Form von Neutralisierungen oder Harmonisierungen von Störungen, dem Auflösen von Problemen, Blockaden und Disharmonien zeigen.



Forschungs-Förderleistungen des IFVBESA - BESA Referenztestungen

Getestet wird das Testobjekt gemäß dem Wunsch des Auftraggebers im Rahmen der geltenden Bedingungen des IFVBESA zur Vergabe von Gütesiegeln. Grundsätzlich werden je nach Aussagekraft der Testergebnisse unter Berücksichtigung aller Tests eines Projektes Gütesiegel in drei Kategorien (3,4 oder 5 Sterne) vergeben.

Für das Testobjekt sollte ermittelt werden, ob durch seine Anwendung an Lebensmitteln toxische Belastungsfaktoren wie etwa Spritzmittel (Pestizide, Herbizide, Fungizide, usw.), Geschmacksverstärker, Haltbarkeitsstoffe, Farbstoffe etc. neutralisiert und somit negative pathologische Zustände durch positive Zustände ersetzt werden können.

Der Entwickler des Testobjektes Herr Norbert Heuser geht davon aus, dass dieses in der Lage ist, toxische Umweltinformationen in Lebensfördernde Informationen umzuwandeln.

Dies wurde in den folgenden beauftragten Tests des Projekts P50 3.0 an den Probanden hinterfragt.

Forschungsprojektbeschreibung (Detailprojekte)

Zu diesem Projekt gilt es vorweg folgendes festzuhalten:

Jedes Nahrungsmittel kann differenziert auf die Menschen wirken. Das liegt daran, dass die Konstitution der Menschen völlig unterschiedlich ist. Jeder Mensch hat seine eigene Signatur, die seinen Stoffwechsel formt.

Deshalb wurden in diesem BESA Projekt keine Nahrungsmittelunverträglichkeiten bestimmt, sondern ausschließlich die Wirkung des Testobjektes an bestimmten Nahrungsmitteln hinterfragt.

Um die Übersicht zu erleichtern, wurde dieses Forschungsprojekt P50 3.0 in 4 Detailprojekte unterteilt, P50 3.0.1 bis P50 3.0.4

Die Detailprojekte P50 3.0.1 sowie P50 3.0.4 wurden wiederum in 4 Detailprojekte (P50 3.0.1.1 bis P50 3.0.1.4) sowie in (P50 3.0.4 P1 bis P50 3.0.4 P4) aufgliedert.

Zu den Detailprojekten P50 3.0.1.1. bis P50 3.0.1.4 gilt es folgendes festzuhalten:

Ein bestimmtes Nahrungsmittel wirkt auf jeden Menschen anders. Das liegt daran, dass die Konstitution der Menschen, seiner Signatur entsprechend (Immunsystem - Stoffwechsel) unterschiedlich ist.

Diese Konstitution basiert grob unterteilt auf folgende unterschiedliche Stoffwechseltypen.



Grob unterteilen wir wie folgt zwischen folgenden Typen:

1. Stoffwechseleinfluss durch die Blutgruppen
2. Stoffwechseleinfluß durch das autonome Nervensystem
3. Stoffwechseleinfluß durch das Verbrennungssystem
4. Stoffwechseleinfluß durch den Drüsentyp
5. Stoffwechseleinfluss durch die energetische Signatur

Im Vorfeld eine kurze Erklärung zu den einzelnen Stoffwechseltypen.

Zu Typ 1

Bestimmte Nahrungsmittel können auf Grund der evolutionären Entwicklung des Menschen den jeweils sich daraus entwickelten Blutgruppen (Antigenen) zugeordnet werden.

Das sind die Blutgruppen 0/A/B/AB

Je nach Blutgruppe reagiert unser Körper (Immunsystem - Immunglobuline) dann unterschiedlich auf bestimmte Lebensmittel etwa mit Unverträglichkeitsreaktionen oder eben den Stoffwechsel unterstützend.

Zu Typ 2

Das autonome Nervensystem beeinflusst den Stoffwechsel und wird in zwei Typen unterteilt:

- Sympathikus
- Parasympathikus

Hieraus ergeben sich zwei Stoffwechseltypen mit jeweils unterschiedlichem Nährstoffbedarf.

Dieses Gleichgewicht wird jedoch durch die Situation im Autonomen Nervensystem und im Verbrennungssystem stark beeinflusst.

Bei den meisten Menschen ist von Natur aus entweder der sympathische oder der parasympathische Zweig dominant.

Zu Typ 3

Das Verbrennungssystem ist ein Kontrollsystem, das Einfluss auf die Verbrennungsrate von Kohlenhydraten im Körper hat.

es besteht aus dem:

- Schnellverbrenner (Glukosetyp)
- Langsamverbrenner (Betatyp)

Man kann davon ausgehen, dass beide Typen zu wenig Energie aus den zugeführten Nahrungsmitteln erzeugen.

Verbrennung ist zu schnell:



Um eine schnelle Verbrennung einzubremsen, sollte die Ernährung grundsätzlich fett und eiweißreich – Kohlenhydratarm aufgebaut sein

Verbrennung ist zu langsam:

Ist die Verbrennung zu langsam, sollte die Ernährung grundsätzlich reich sein an Kohlenhydraten und arm an Fett und Eiweiß sein.

Fakt ist, dass beide Verbrennungstypen das *Acetyl-Co Enzym A* (das ist ein wichtiger Metabolit - Umwandler, der den Zucker in den Citratzyklus einbindet) im Zitronensäurezyklus nicht optimal verwerten können.

- der Glykotyp produziert nicht genug davon (Schnellverbrenner)
- der Betatyp stellt zwar genug her, kann es aber nicht voll in Energie umsetzen, weil ihm dazu *Oxal- Azetat* fehlt (Langsamverbrenner)

Zu Typ 4

Das Drüsensystem spielt vor allem eine Rolle, wenn es um die Frage geht, welche Nahrungsmittel zu Übergewicht/Untergewicht führen und welche helfen können, Über- Untergewicht gezielt und dauerhaft zu regulieren.

Wir unterscheiden allgemein zwischen folgenden Drüsentypen:

- Pankreas Typ
- Schilddrüsen Typ
- Leber Typ

Zu Typ 5

Die energetische Signatur eines Menschen gibt Auskunft in Bezug auf seine Prägungen. Eben solche Prägungen stellen eine elementare Verdauungsblockade im Stoffwechselsystem darstellen.

In diesen Detailprojekten richtete man besonderes Augenmerk auf die Stoffwechseltypen Typ 1 bis Typ 4, sie stellen die überschaulichsten Gruppen dar. Dabei wurde in diesen 4 Detailprojekten die Stoffwechseltypen (Typ1 – Typ4) mit denselben Nahrungsmitteln konfrontiert. So sollte festgehalten werden, ob das Testobjekt in der Lage ist, die Nahrungsmitteln für alle 4 Stoffwechseltypen gleichermaßen aufzubereiten.

Somit konnte auch aus Ernährungswissenschaftlicher Sicht ein wichtiger Bezugsbereich beleuchtet werden.

Im Detailprojekt P50 3.0.2 wurden die Nahrungsmitteln Rapsöl, eine Rindfleisch Fertigsuppe sowie ein Nahrungsmittel- Strichcode am Probanden getestet.

Im Detailprojekt P50 3.0.3 wurden die Nahrungsmitteln Mineralwasser, Chinapfanne (Fertigericht) sowie BIO Tiefkühlscampi am Probanden getestet.



In den Detailprojekten P50 3.0.4 P1 bis P50 3.0.4 P4 standen die Nahrungsmitteln Apfel, BIO alkoholfreies Bier sowie BIO Tiefkühl Scampi an den 4 verschiedenen Probanden im Focus der BESA Testungen.

In den Detailprojekten wurde auch der Frage nachgegangen, ob ein durch das Testobjekt aktiviertes Nahrungsmittel (Getränk) auch nach dem Trinken eine Veränderung am energetischen System des Probanden ermöglicht?

Im Detailprojekt P50 3.0.4.3 stand die Frage im Raum, ist das Testobjekt geeignet, eine tiefgekühlte BIO Scampi, welche durch das Mikrowellengerät aufgetaut und dadurch schwer denaturiert wurde, wieder in die Norm eines „Lebensmittels“ zu aktivieren?

Toxische Substanzen in den Nahrungsmitteln

Folgende toxisch wirkende Substanzen in den Nahrungsmitteln sollten in Bezug auf die Wirksamkeit des Testobjektes hinterfragt und durch dieses auf einen natürlichen Energie- Normwert angehoben werden:

- grundsätzlich denaturierte Nahrungsmittel
- hormonveränderte Nahrungsmittel
- durch Strichkodierungen auf Verpackungen belastete Nahrungsmittel
- Pestizide belastete Nahrungsmittel
- durch Strahlung belastete Nahrungsmittel
- durch Farbzugaben belastete Nahrungsmittel
- durch Geschmacksverstärker belastete Nahrungsmittel
- durch Mikrowellenanwendung belastete Nahrungsmittel
- durch chemische Haltbarkeits- bzw. Konservierungsstoffe belastete Nahrungsmittel
- durch Gefrierschäden belastete Nahrungsmittel

Anlass dieses Projektes war also die Beweisführung der Funktionsfähigkeit des Testobjektes durch Testergebnisse, die erzielt wurden, indem Probanden mit exakt ausgewählten EMSF konfrontiert wurden, um deren Reaktionen ohne das Testobjekt und mit dem Testobjekt signifikant nachzuweisen und zu vergleichen. Die Probanden wurden mit exakt vorherbestimmten Nahrungsmitteln in einer oder mehrerer VORHER-Messungen und der NACHHER-Messung kontaktiert, d. h. in Verbindung gebracht.

Die VORHER-Messungen erfolgten ohne das Testobjekt.

Die NACHHER-Messungen erfolgten mit dem Testobjekt. Diese BESA Testungen sollten einen Hinweis über den Umfang der Wirkweise des Testobjektes besonders auf dessen ganzheitliche, also holistische Ausrichtung geben.

Die Frage in jeder NACHHER-Testung: „Ist das Testobjekt geeignet und in der Lage, die so wahrgenommenen negativen Auswirkungen der Nahrungsmittel am Probanden zu harmonisieren bzw. zu neutralisieren“? Aufschluss darüber sollten die entsprechend konzipierten Tests durch den Vergleich der Vormessungen ohne



das Testobjekt mit den Testergebnissen der unter Anwendung des Testobjektes durchgeführten Nachmessungen geben.

Anliegen des Entwicklungsteams war es, feststellen zu lassen, ob das Testobjekt wie in der Produktbeschreibung notiert dazu geeignet ist, die aus toxischen Belastungen resultierenden bioenergetischen Deregulationen in den Nahrungsmitteln und in weiterer Folge im Meridiansystem des Probanden zu harmonisieren.

Bedingungen:

Die BESA Basis Testungen wurden in den Räumlichkeiten des IFVBESA durchgeführt.

Die BESA Testungen werden unter bereits genannten Labor - Bedingungen, bei Raumtemperatur 20°Celsius auf Natur Holzboden vorgenommen.

Die Testperson wird vor der BESA Basic Status Testung entswicht (testfähig gemacht) bzw. die Testmöglichkeiten bei den Probanden hinterfragt.

Pos.1 BESA 1 Testung (bioenergetischer Status) am Probanden

Pos.2 BESA 2 Testung bei Konfrontation des Probanden mit den angeführten Nahrungsmitteln

Pos.3 BESA 3 Testung nachdem das Nahrungsmittel 5 Minuten mit dem Testobjekt im Kontakt war, am Probanden.

Pos.4 BESA 4 Testung nachdem der Proband das durch das Testobjekt kontaktierte Nahrungsmittel (Wasser, BIO Bier) getrunken hat. Die Zeit zwischen dem Trinken des Nahrungsmittels und dem Beginn der BESA Testung betrug 5 Minuten.

Pos.5 Auswertung der Ergebnisse in den jeweiligen Detailprojekten und Zusammenfassung in einem entsprechenden BESA Gutachten.

Vorgehensweise und Vorgaben bei der Durchführung

1. **BESA-Basismessung des Probanden** an allen vorher bestimmten Messpunkten (TING-Punkte) dienen der Feststellung des Ist-Zustandes. Die Ergebnisse wurden exakt nach den BESA Vorgaben ermittelt und über die BESA Graphiken dokumentiert.
2. Der **Proband** wurde projektabhängig mit den **Nahrungsmitteln in Kontakt gebracht**, wobei die mit dem Auftraggeber besprochene Reihenfolge als Vorgabe galt und dementsprechend eingehalten wurde. Um den aktuellen Energiezustand ermitteln zu können, wurden bei jedem Test von Nahrungsmitteln die unter Ziffer 1 erwähnten Messpunkte in gleicher Reihenfolge und Zeitdauer gemessen. Die Ergebnisse wurden exakt nach den BESA-Vorgaben ermittelt und über die BESA-Grafiken dokumentiert.

3. Aktivierung des Testobjektes



3.1 Bei der **Aktivierung der Nahrungsmittel durch das Testobjekte** wurden diese nach Vorgabe des Auftraggebers in den Messbereich gebracht.

3.2 Die Probanden wurden mit den Nahrungsmitteln in Kontakt gebracht. Die unter Ziffer 1 erwähnten Messpunkte wurden in gleicher Reihenfolge und Zeitdauer gemessen, um den aktuellen Energiezustand zu ermitteln. Die Ergebnisse wurden exakt nach den BESA-Vorgaben ermittelt und über die BESA-Grafiken dokumentiert.

3. Allgemeine Informationen zur BESA Testung

3.1 Wirkungen des Magnetfeldes

Der Mensch stellt eine Art Empfangsantenne für Umweltinformationen dar. Das deshalb, weil das Leben des Menschen grundsätzlich und ausschließlich von Umweltinformationen abhängt. Unser Organismus ist biologisch dort sehr sensibel, wo natürliche Informationen (Felder) liegen bzw. wo diese natürlichen Informationen Wechselwirkungen und Schwankungen unterliegen. Aus diesem Grund sind **festgestellte informative Störfelder biologisch hochgradig relevant. Jegliche Reduzierung oder Umwandlung dieser Störungen (ideal zu 100 Prozent) ist biologisch sehr wichtig, oft sogar lebensentscheidend.** Diese Informationsbelastungen aus unserer Umwelt sind nur dann mit dem Leben vereinbar, wenn sie wieder an eine natürliche Schwankungstoleranz angepasst werden können. Störungen, Probleme, Blockaden, Disharmonien im biologischen Regelkreis des Menschen finden ihre Ursachen in solchen störenden Informationseinflüssen. Bioenergetische Untersuchungen im Meridiansystem des Menschen gehören demnach zur ersten Wahl, wenn es darum geht, die kohärente Wirksamkeit etwa von Produkten in Bezug auf diverse Störfelder und Informationen zu hinterfragen.

3.2 Systemische Voraussetzungen

Die Testungen erfolgen nach den Vorgaben des internationalen Fachverbandes für BESA bzw. dem Handbuch für BESA. Der Einsatz von BESA erfolgt unter systemorientierten, ätiologischen und bioenergetisch regulationstechnischen Gesichtspunkten. Systemisch bedeutet, dass jeder getestete Parameter auch mehrere unter- oder übergeordneten Ebenen und Dimensionen darstellt. Die Testung an einem Meridian wie etwa dem Lungenmeridian gibt in erster Linie Auskunft über das energetische Regulationsverhalten innerhalb dieses Meridians. Im untergeordneten Sinn können die Messwerte dieses Meridians Auskunft über die organische, muskuläre und emotionale Ebene geben. Übergeordnet sind Dimensionen wie die Astralebene (4. Dimension) und verschiedene Bewusstseinssebenen (ab der 5. Dimension). In weiterer Folge zeigt sich auch das



Verhalten in der strukturellen, energetischen, spirituellen, craniosakralen Struktur oder Dimension. Die bioenergetischen Messungen erfolgen über Reizungen des

energetischen Potentials innerhalb der Meridiane. Die Messspannungen betragen durchschnittlich 900 bis 1400 mV (Millivolt) bei einem Messstrom zwischen 5,5 und 11,25 μ A (Mikroampere). Der scheinbare ohmsche Widerstand variiert beim Messvorgang je nach momentanem, energetischem Zustand des zu Messenden zwischen 0 und 600 k Ω (Kilohm).

3.3 Technische Geräteleistung

Durch eine entsprechende technische Geräteleistung wird gewährleistet, dass beim Messvorgang nicht nur der Hautwiderstand gemessen wird, sondern auch das Zusammenspiel verschiedener für die Regulation eines Systems wesentlicher Faktoren. Dazu gehören physiologisch betrachtet Ionenstromveränderungen im Unterhautgewebe, elektrisches Potential gegen den Messstrom, momentanes Polarisationsverhalten des Gewebes und Elektrolytverschiebungen. Neben den elektrophysikalischen Gewebeeigenschaften im Bereich des Messpunktes soll die Messung vor allem Informationen über die Regulationsfähigkeit des zum Messpunkt gehörigen Regelkreises liefern.

verwendetes Messgerät: BESA Easy Quick-Check

SN: E 02074N

Labor Silberbauer; 1030 Vienna – Austria, Batterie: 2xNiMH Größe AA; 2,6V, 300mA max.

Messtoleranzen: Grundsätzlich können Messwertschwankungen auftreten, da die Maschine von Menschen bedient wird, welche gezielt energetischen Einfluss auf die Messergebnisse nehmen könnten. Aktuell ist es so, dass nur besondere, durch die BESA Academy weitergebildete Fachkräfte derartige Tests durchführen. Die aktuellen BESA-Testungen wurden persönlich von Frau Eva Krankl als Vizepräsidentin und stellvertretende Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung des IFVBESA geleitet oder durchgeführt. Bestimmte bereits in der BESA-Software programmierte Qualitätsdetails geben zusätzlich Auskunft darüber, wann ein Messergebnis von den programmierten Standards abweicht bzw. ein Messfehler durch den Tester aufgetreten ist. Ein weiteres Qualitätsmerkmal bei BESA-Testungen besteht darin, dass sich jede Fachkraft sicherheitshalber, als Schutz gegen Befangenheit, einer externen Prüfung zu den Testungen unterziehen muss. Insofern die Testungen von technischen (Stör)Feldern belastende Messergebnisse aufweisen, könnten gelegentliche Messwertfehler von 10 Prozent für derartige Projekte ignoriert werden. Erfahrungsgemäß jedoch funktionieren Geräte zur Harmonisierung technischer Störfelder oder sie funktionieren nicht. Der IFVBESA wendet grundsätzlich allerhöchste Präzision nach genau definierten Standards in



den BESA-Testungen an. Diese Standards können nur von Fachkräften mit 1000-facher Diagnoseerfahrung erfüllt werden. Abgesehen davon können von außen wirkende und die Messergebnisse möglicherweise beeinflussende elektromagnetische (Stör)Felder gerätetechnisch erfasst und dementsprechend korrigiert werden.

3.4 Messvorgang:

Die BESA-Messungen erfolgen an „elektromagnetisch signifikanten“ Punkten der Haut. Dabei handelt es sich z. T. um klassische Akupunkturpunkte sowie eine Anzahl energetisch relevanter und systemgekoppelter Hautareale. Durch elektrophysikalische Messungen an anatomisch exakt lokalisierten Hautarealen erfolgt die Erfassung der Messdaten

- des aktuellen energetischen Zustandes im Akupunkturpunkt des jeweiligen Meridians
 - der energetischen Regulationsdynamik im Akupunkturpunkt bzw. Meridian und seinen unter- und übergeordneten Systemen und Subsystemen. Das betrifft den Organbereich (untergeordnete Ebene) wie auch die übergeordneten Ebenen und Dimensionen des morphischen Feldes des menschlichen Organismus.
- Zur vereinfachten Ablesung ist die Skala von BESA in 100 Teilstriche unterteilt, wobei der Skalenstand "0-Teilstriche" einem Widerstand über 600 Kiloohm und der Skalenstand "100- Teilstriche" einem Widerstand von 0 Ohm entspricht. Der Skalenstand "50 Teilstriche" repräsentiert 95 Kiloohm. Die Erfahrungen aus in Jahrzehnten durchgeführten, wiederholten Messungen an Gesunden haben ergeben, dass der Wert „50 Skalenteile (Skt.)“ ein physiologisch neutraler (gesunder) Bezugspunkt ist. Er ist „der“ herausragende und erstrebende Messwert und wird auch als technischer NULL-Wert bezeichnet. Zum Akupunkturpunkt: Die anatomische Struktur eines Akupunkturpunktes wird gebildet durch ein in lockeres Bindegewebe gehülltes Nervengefäßbündel. Direkt am Akupunkturpunkt durchstößt es die oberflächliche Körperfaszie (Facia corporis superficialis = Fcs). Genau an diesem Punkt ist auch der elektrische Widerstand geringer. Dort, wo keine Fcs entwickelt ist, (z. B. im Gesicht, in Teilbereichen des Kopfes oder am Ende der Extremitäten) lässt sich im Akupunkturpunkt ebenfalls ein derartiges Nervengefäßbündel nachweisen. Dies gilt auch für die speziellen Verhältnisse entlang des DuMai-Meridians (Gouverneur oder Lenkergefäß vorne am Körper) und des RenMai-Meridians (Konzeptionsgefäß hinten am Körper). Dort sind im Punktbereich die Nervengefäßbündel beider Körperseiten miteinander verschaltet.

3.5 Experimentelle Durchführung und Interpretation

Die erhaltenen Messsignale an den Akupunkturpunkten der Meridiane sind Ausdruck des energetischen Geschehens und der energetischen Regulationsfähigkeit der erhaltenen Umweltsignale.



Die dargestellten BESA-Standardgrafiken (siehe dazu die detaillierten Projektbeschreibungen) zeigen das jeweilige energetische Regulationsverhalten innerhalb der angeführten Meridiane. Die jeweils zusammengehörigen Meridiane sind in sogenannten Formenkreisen oder Elementen dargestellt. Dabei wird immer auch zwischen der rechten und der linken Seite unterschieden. Um eine möglichst differenzierte Veranschaulichung zu erhalten, werden degenerative Messwerte (Energemangel) blau und überhitzte oder entzündliche Messwerte (Energieüberschuss) gelb dargestellt. Optimale Messwerte werden grün angezeigt (50 bis 70 Skt.), wobei der Messwert 50 Skt. anzustreben ist, denn er repräsentiert ein ausgewogenes Regulationsverhalten. Messwerte, die sich in Rot zeigen, weisen auf eine tieferliegende Deregulation hin, die aktuell vom Organismus nicht reguliert werden kann. Die Wirkung des getesteten Produktes auf das Feld bzw. die Unterschiede des Regulationsverhaltens im Organismus werden durch differenzierte Messungen auf den jeweils dazu gekennzeichneten BESA-Messdatenblättern abgebildet bzw. dokumentiert. (siehe detaillierte Projektbeschreibungen P50 3.0.1 bis P50 3.0.4)

Interpretation der BESA Messergebnisse

Der Messwert von 50 am getesteten Meridian repräsentiert einen optimalen energetischen Zustand in diesem Organ bzw. seinen übergeordneten Ebenen. Auch Messwerte im Bereich von 50 bis max. 70 zählen noch zu einem neutralen und ausgewogenen Energiestatus. Der Organismus ist in der Lage, Reizungen des Systems (falsche Umweltsignale) sehr gut regulieren zu können.

Messwerte von über 70 bis 100 repräsentieren den entzündlichen Bereich oder einen sogenannten Energieüberschuss als Reaktion auf die Reizungen des Systems durch dementsprechende Umweltsignale. Nach Erreichen der Höchstwerte kippt der Energiezustand in den degenerativen (blauen) Bereich.

Messwerte von unter 50 bis gegen 0 repräsentieren den sogenannten degenerativen Messbereich oder einen Energiemangel als Reaktion auf die Reizungen des Systems durch dementsprechende Umweltsignale.

Messwerte, die durch einen sogenannten Zeigerabfall von mehr als 3 Skalenstrichen repräsentiert werden, geben Hinweise auf eine totale Deregulation. Der Einfluss bestimmter Umweltsignale führt dann zu derart starken Systemüberlastungen, die nur mehr durch dementsprechende neue Signale in Harmonisierung gebracht werden können.



4. Gutachten

Die in der Projektbeschreibung P50 3.0 dargestellten Messergebnisse haben gezeigt, dass nach Anwendung des Testobjektes **alle zuvor belastend getesteten toxischen Informationen und energetischen Deregulationen innerhalb des angegebenen Zeitrahmens genullt und bioenergetisch harmonisiert** werden konnten. Die graphischen Auswertungen der BESA-Testungen dokumentieren die Ergebnisse durch die farblich dargestellten Messwerte **qualitativ nachvollziehbar**. Die in den graphischen Auswertungen erkenntlichen grün unterlegten Messwerte zeigen als **quantitative** Effekte eine durchweg ausgeglichene **bioenergetische Regulation** in den Meridianen und somit in allen unter- und übergeordneten Ebenen und Dimensionen.

Das Gutachten bestätigt somit die quantitativen Ergebnisse insofern, als dass sie wie folgt: **1. messtechnisch signifikant** (aussagekräftig) sind und **2. biologisch relevant** (wichtig oder bedeutend)

4.1. Messtechnische Signifikanz der BESA Testungen

4.1.1 Signifikanzkriterien:

Die in den **BESA Testungen ermittelten Effekte** als Resultat des bioenergetischen Resonanzverhaltens, zeigen sowohl im Bereich der Statusermittlung (Wirkung aus dem Bereich der vorhandenen Störfelder durch diverse toxische Substanzen oder Umweltinformationen und die daraus entstehenden bioenergetischen Störfelder bzw. nachfolgend entstehenden körperimmanenten Deregularien) als auch nach Anwendung des Testobjektes Veränderungen, die deutlich über den festgelegten Messwerttoleranzen liegen. Damit sind sie eindeutig als **Signifikant** einzustufen. Signifikant gelten nach den Kriterien des IFVBESA all jene Messergebnisse, die eine Regulation in den grünen Bereich ermöglichen.

Die BESA Messwerte sind nach den Kriterien des IFVBESA als gesichert zu betrachten. Dass die Kriterien für die festgestellten Ergebnisse erfüllt sind, konnte über die BESA Testungen in den jeweiligen Detailprojekten nachgewiesen werden.

4.1.2 statistische Datenanalyse

Jede Messreihe kann Messpunkte aufweisen, an denen Effekte unterhalb der Signifikanzschwelle bleiben (Übergangsbereiche). Eine statistische Analyse hat den Vorteil, dass sie eine Gesamtübersicht über die Signifikanz der Effekte darstellt. Genau diese Effekte werden bei Gütesiegeln mit 4 oder 5 Sternen erzielt. Je umfangreicher die Daten, desto genauer die statistische Auswertung.

In den BESA Tabellen – Graphiken wurden die statistischen Kenndaten von aktuell 1.800 Messwerten und Ergebnissen abgebildet.



Wie man aus den statistischen Daten und den BESA Graphiken entnehmen kann, haben sich die Messwerte zwischen den BESA Vorher Messungen und BESA Nachher Messungen signifikant verbessert.

Die Effekte durch das Testobjekt wurden durch die BESA Messungen an den 10 Probanden bestätigt.

4.2 biologische Relevanz (Wichtigkeit) der Messergebnisse und Effekte

Bei andauernder Einwirkung von toxischen Informationen auf Nahrungsmitteln (wie in den Detailprojekten dargestellt) oder toxischen Belastungsfaktoren auf den Menschen fällt die Belastung umso stärker aus. Dies zeigen die aktuell durchgeführten BESA Testungen an den Probanden.

In jedem Falle stellen diese und ähnliche Belastungsfaktoren ein ernsthaftes Risiko für die Salutogenese des Menschen dar.

Das in diesem Projekt bioenergetisch überprüfte Testobjekt des Auftraggebers konnte die bioenergetisch belastenden Effekte und Wirkungen optimal neutralisieren.

Die maßgebliche Fähigkeit des Testobjektes zur Harmonisierung der im Projekt P50 3.0 getesteten toxischen Belastungsfaktoren (Informationen) in Nahrungsmitteln bzw. deren Umwandlung in biologische Informationen lebensfördernder Güte wird mit diesem Gutachten belegt.

5. Autorisierte Zusammenfassung:

Die von IFVBESA durchgeführten BESA Testungen zur energetischen und physikalischen Wirksamkeit des Testobjektes haben eindeutig gezeigt, dass dieses in der Lage ist, biologisch bedeutsame Belastungsfaktoren an den getesteten Nahrungsmitteln gegenüber den Meridianen bzw. den Akupunkturpunkten des Probanden zu neutralisieren bzw. zu harmonisieren.

Über die bioenergetische Systemanalyse wurde auf der energetischen Ebene die Auswirkung der oben genannten Belastungsfaktoren auf den Probanden, sein Meridiansystem und seine energetisch-biologischen Regelkreise hinterfragt und systemisch getestet. Die BESA-Testungen VORHER - NACHHER zeigen signifikante Veränderungen an den getesteten Akupunkturpunkten am Meridiansystem der Probanden. Die Messdaten sowie deren Kennzahlen bestätigen eindrucksvoll einerseits die Belastungen, die durch die getesteten Nahrungsmitteln auf den menschlichen Organismus entstehen, und verdeutlichen andererseits, wie sich nach Anwendung des Testobjektes die deregulierenden Energien in biokompatible Energien umwandeln.



Ganzheitlich gesehen darf davon ausgegangen werden, dass sich die positive Wirkung auf die Probanden auch bei anderen Menschen einstellt. Dass die positive Einflussnahme durch das Testobjekt mit hoher Präzision tatsächlich möglich ist, zeigt eindeutig dieser Test durch den BESA-VORHER-NACHHER-Vergleich. Alle Messwerte verbesserten sich signifikant vom meist 100-prozentig blauen Messbereich in den grünen meist 50-Skt.-Bereich (Skalenwert), also den Bereich der optimalen Messwerte. Dies bedeutet: Es hat eine optimale Regulationsdynamik stattgefunden. Hier kann man im Sinne des IFVBESA eindeutig von einer optimalen, signifikanten Verbesserung der körpereigenen Energiesituation sprechen.

Ergebnis: Die Probanden wurden während der BESA-NACHHER-Testung mit den belasteten Nahrungsmitteln in Kontakt gebracht. Im Unterschied zu den VORHER-Testungen, bei denen das Testobjekt nicht eingesetzt wurde, wurden durchwegs positive Messergebnisse festgestellt, welche auf eine stattgefundene Neutralisierung bzw. Harmonisierung hindeuten. Die Regulationsdynamik entwickelte sich in einen optimalen Wirkbereich.

Selbst die Anwendung der belastenden Einflüsse durch die angeführten Nahrungsmittel in Summe am Probanden ergab dessen optimale Neutralisierung bzw. Harmonisierung.

Durch den Nachweis der energetischen Wirksamkeit des Testobjekts in diesem Projekt P50 3.0 wurden die Voraussetzungen für den Erhalt eines BESA Gütesiegels mit 5 Sternen durch den Internationalen Fachverband für BESA erfüllt.